

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **1 (1941)**

Heft 9a

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Produktion: Terra. — **Verleih:** Nordisk. — **Regie:** Traugott Müller.

Darsteller: Gustaf Gründgens, Eugen Klöpfer, Camilla Horn, Leny Marenbach.

Friedemann Bach, der älteste Sohn Johann Sebastians, war in der Tat eine tragische Gestalt. Denn er fand sich nicht zurecht in der geistigen Welt seines Vaters; er kam dazu, der leichtern Musik seine Schöpferkraft zu schenken; schliesslich aber endete er im Elend. Dieses Leben voll Kampf gegen Verständnislosigkeit, Konvention und Armut wird im Film packend vor Augen geführt. Dass wir dabei viel von der Musik des alten und des jungen Bach hören dürfen, ist selbstverständlich und erhöht den künstlerischen Genuss. Man hat aber nie den Eindruck, dass die Handlung nur der Musik zuliebe erfunden ist, wie es in so vielen Musikerfilmen der Fall ist. Die Musik drängt sich nie vor, sie sucht immer der Gestaltung des Charakters und der Ereignisse zu dienen. Diese selbst wieder sind zu inhaltsreich, um in Sentimentalität oder billige Dramatik abzusinken, und die nüchtern virtuose Art, wie Gründgens die Hauptfigur verkörpert, vermindert diese Gefahr erst recht. Vielleicht ist dadurch der letzte Schritt zur Verlebendigung einer Künstlergestalt noch nicht getan oder gar unmöglich gemacht, aber bei den Schattenseiten, die man dem biographischen Film zuschreibt, sind wir auch so zufrieden. Die umgebenden Gestalten wie Eugen Klöpfer als J. S. Bach oder Liebeneiner als Emanuel Bach oder die Frauenfiguren fallen nie aus ihrer untergeordneten Rolle heraus; die Geschichte der Liebe Friedemanns fügt sich in ihrer Diskretion gut in das Ganze ein. Wir freuen uns, wieder einmal einen deutschen Film zu sehen, den man ohne jeden Vorbehalt — nicht bloss für Unterhaltungssüchtige zulassen — sondern künstlerisch Interessierten empfehlen darf.

57

EXTRAZUG (Chum, lueg d'Heimet a)

II. Alle

Produktion: Starfilm Max Koch. — **Verleih:** Monopolfilms.

Regie: Ed. Heuberger. — **Darsteller:** Rudolf Bernhard, Fredy Scheim.

Der Untertitel sagt, was der Film will. In Riesensprüngen jagen uns die Aufnahmen von Stadt zu Stadt, von Landschaft zu Landschaft, um uns die Schönheiten unseres Landes zu zeigen. Von allem will er uns etwas geben. So entgeht der Film der Gefahr falscher Verallgemeinerung durch einseitige Sujetwahl. Er will auch nicht vor lauter Schönerem das Wichtige und Tatsächliche verschweigen. Aber er gerät in eine andere Falle: Er wiederholt das, was illustrierte Geographiebücher immer schön getan haben. An diese und an Postkartenalben, z. T. auch an Wochenschauberichte erinnert man sich hier sehr oft. Da stehen gut photographierte und geschickt verbundene Bilder inmitten flacher und starrer Aufnahmen, lebendige Einblicke in tätiges Volk neben nichtssagenden Lichtbildern bekannter Gebäude. Zudem wollte man so vieles zeigen, dass man kaum mehr wusste, wie man die einzelnen Glieder zu einem Ganzen verbinden sollte. Man nahm Zuflucht zu den Kapitelüberschriften in Form der hie und da anmutigen Verse Arthur Weltis. Aber es ist halt doch ein äusserliches Klebemittel, wie überhaupt der Film selten ins Seelische vorstösst. Dazu steht der Mensch auch zu sehr im Hintergrunde und überlässt der Landschaft oder der Architektur den Primat, umklungen von der reichen, oft etwas übersättigenden Musik Hans Haugs, die dank der Stummheit der Bilder ein Eigenleben führen darf. So viel Schönes der Film bietet, so wünschten wir doch, dass es weniger dem Zufall überlassen wäre und dass Wesentlicheres und Tieferes ausgesagt würde; dann erhielte auch das Reisen in der Schweiz einen geistigern Sinn. — Um den lehrhaften Charakter dieser Reportage zu mildern, ist sie als Film im Film gezeigt, unter deren Zuschauern sich zwei biedere Büroangestellte befinden, die sich auf diese Weise einen Ersatz für eine verpasste Extrazugfahrt suchen. Wie die beiden zu ihrem Reisegeld und vom Kino nach Hause kamen, ist in einem Schwankstil erzählt, mit dem das Spiel R. Bernhards mehr anzufangen weiss als die sehr ungelenke Kamera.

58

Produktion: Gloria Film A. G. Zürich (nach Kurd E. Heyne's Radiosendungen). —

Verleih: Präsens Film A. G. — **Regie:** Max Haufler.

Darsteller: Emil Hegetschweiler, Gertrud Müller, Ditta Oesch, Hermann Gallinger.

Die Schöpfer dieses neuen Schweizerfilms, der als erster aus der Reihe der diesjährigen recht ausgiebigen Herbstproduktion anlies, haben ihr Werk nie als epochemachend vorher verkündet. Es sollte, wie der Titel andeutet, schlicht und herzlich anhand einer einfachen, alltäglichen Geschichte erzählt werden, was geschieht, wenn Menschen aneinander vorbeileben und bei auftauchenden, wirklichen oder vermeintlichen Schwierigkeiten es versäumen, „miteinander zu reden“. Das biedere Factotum eines Advokaturbüros, Emil Bürgi, steht im Begriffe, mit seiner Familie umzuziehen. Gerade dieser Umzug wird nun zum Anlass, einer Reihe von Missverständnissen und Eifersüchteleien, die von einem der neuen Nachbarn durch leichtthin geworfene Bemerkungen noch verstärkt werden. Schliesslich wird es der Frau fast unerträglich und sie flieht nach 16jähriger glücklicher Ehe zu einer Verwandten. In der vorübergehenden Trennung merken nun die beiden Ehegatten eigentlich erst, wie sehr sie aneinander hängen und es vergeht kein Tag, bis Bedauern und bessere Einsicht Einkehr halten. — Bei den jungen Leuten findet Amor eine leichte Beute, aber gerade die recht flache Art, wie dies angedeutet wird, befriedigt niemand. Bei der Premiere fand der Film beim Publikum reichen Beifall, ein Beweis, wie sehr auch leichtbeschwingte Filme ohne schweren Inhalt, deren Stoff dem Alltag entnommen ist, bei vielen dankbar begrüsst werden. Dieser Film ist so recht ein Hegetschweiler-Film, dessen Handlung ganz und gar auf die Eigenart dieses so beliebten Schweizerdarstellers zugeschnitten ist. Seit der Rolle als Vater Huser in „Frl. Huser“ hat Hegetschweiler noch nie eine so dankbare Rolle gefunden. Emil ist kein Meisterwerk, aber er verdient es wenigstens als Versuch, die Schwere der Probleme aufzulockern und uns Stoffe aus dem Alltag zu vergegenwärtigen, mit Interesse aufgenommen zu werden.

59

Andy HARDY's grosser Schwindel (Andy Hardy meets debutante)

anderer Titel: „Familie Hardy geht nach New-York“

Produktion und Verleih: Metro-Goldwyn-Mayer. — **Regie:** George B. Seitz. —

Darsteller: Mickey Rooney, Lewis Stone

Die Serie der Familie Hardy-Filme kann zum vornherein auf jede aufdringliche Reklame verzichten. Sie wird beim Publikum immer Erfolg haben. Inhaltlich geht es immer wieder um die gleichen Fragen, es werden die Geschehnisse einer amerikanischen, gut bürgerlichen, sympathischen Familie gezeigt, deren Glieder immer von denselben Darstellern gespielt werden. Jedes dieser Familienglieder behält durch die ganze, schon ziemlich reichhaltige Serie hindurch seinen bestimmten, klar umschriebenen Charakter, seine Art zu denken, zu urteilen, zu reden und zu handeln, und dadurch helfen alle zusammen, einen eigentlichen Familiengeist, eine Familienkultur, zu schaffen. Seinen besondern Reiz erhält aber das Geschehen jeweils durch die Interpretation von Mickey Rooney, dem Filmliebling Nummer eins. Er ist ein Meister der unmittelbar, fast gewaltsam wirkenden Mimik. Das ist die Stärke, aber auch die Schwäche dieser Filmserie. Die Ausdrucksform des kaum 20jährigen, so erfolgreichen Stars der Metro-Goldwyn ist zwar sehr frisch und spontan, sein Mienenspiel von köstlicher Ursprünglichkeit, aber er findet trotz erstaunlicher Originalität zu wenig neue Wege, um eine sonst dürftige Handlung so zu beleben, dass das innere Interesse schon dadurch gesichert wäre. Von der inhaltlichen Seite droht jedem Film der Hardyserie eine Gefahr, die der thematischen Dürftigkeit. Das neue Werk ist dieser Gefahr weniger entgangen als seine Vorgänger. Der Film bietet zwar insofern etwas Neues, als hier die Geschehnisse der Gesamtfamilie mehr in den Hintergrund treten, dafür aber Mickey Rooney fast die gesamte Handlung bestreift. Diese Handlung dreht sich um eine reichlich unwahrscheinliche, wenig fesselnde, oberflächliche Liebesgeschichte: ein Flirt, wie sie Andy schon in früheren Werken bisweilen nebenbei erlebte, und die wir damals vielleicht gerade darum nicht tragisch nahmen, weil sie im abwechslungsreichen Geschehen untergingen. Hier wird aber gerade darauf der Akzent gelegt. Es wäre schade, wenn die so gut begonnene Serie der Hardyfilme in eine billige, ungesunde Sentimentalität abgleiten würde.

60

A. Z.
Luzern

Kleinbild, Schmalfilm und deren Projektion
sind unsere Fachgebiete.
Wir raten Ihnen gewissenhaft und führen Ihnen
unsere Apparate gerne und unverbindlich vor.
Alle couranten Modelle sind am Lager.
Vorteilhafte Occasionen.

OPTIKER
friedinger
KIND PHOTO PROJEKTION

Telephon 2 06 25 Weggisgasse 21 LUZERN

650 Jahre *Vorzugs-Offerte*
Schweizerische Eidgenossenschaft

I. Die gebundene Buchausgabe

400 Seiten. 10 mehrfarbige Bilder.
Preis Fr. 39.—.

II. Die numerierte Prachtausgabe

Auf extra feinem Papier gedruckt und
enthält insgesamt 24 mehrfarbige Bild-
beilagen, sowie eine Karte der histori-
schen Stätten der Schweiz. Die Pracht-
ausgabe erscheint in beschränkter Auf-
lage; jedes Exemplar ist numeriert und
nur im Subskriptionswege lieferbar. Der
Preis für den besonders vornehm ein-
gebundenen Band beträgt Fr. 64.—.

Bestellungen durch die offizielle Vertretung:

F. Haverkamp-Zürcher, Luzern
Weggisgasse 29 Telephon 2 54 18

